

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werte für Abnehmer: Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 152.

Halle, Mittwoch den 4. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns ein: von N^o 5 N^o, vom Schuhmachermeister
Bode 2 N^o, P. 2 N^o, P. v. R. 1 N^o, Gemeinde Neuk 41 N^o.
16 Gr., Ungenannt 5 N^o.
Halle, den 3. Juli 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 3. Juli.

Bei der heute von dem Wahlbezirk Halle-Saalkreis hier abgehaltenen Wahl wurde in dem ersten Wahlgange der Candidat der national-liberalen Partei, Georg v. Winke, zum Abgeordneten gewählt. Derselbe erhielt 195 Stimmen, während auf den Candidaten der Conservativen, Director Dr. Schrader, 100 Stimmen und auf den Candidaten der Fortschrittspartei, Prof. Mommsen, 92 Stimmen fielen.

Beim Schluß unseres Blattes war der zweite Wahlgang noch nicht beendet.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, d. 2. Juli. (Antlich.) Verlässliche Anzeichen, die aus Böhmen berichtet werden, weisen darauf hin, daß der Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, General Benedek, in Folge der Auflösung des Gablenz'schen Corps, wie des Rückzuges der österreichischen und sächsischen Truppen sich genöthigt gesehen hat, die beabsichtigten Operationen bei Gitschin aufzugeben, um sich in einer weiter zurückgelegenen Stellung zu concentriren.

Gitschin, d. 2. Juli. Heute Mittag ist Sr. Majestät der König hier selbst angekommen und von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl empfangen worden. Längs der Straße bis hierher zeigen sich überall Spuren heißen Kampfes, der bis in die Stadt fortgesetzt worden ist. Der Feind ist in Unordnung unter dem Schutze der Nacht geflohen. Die Bravour der Truppen war unübertrefflich. Theile des Leibregimentes schlugen wiederholte Kavallerie-Angriffe ab, ohne Carré zu formiren. Das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl ist über Gitschin hinaus verlegt, die Verbindung der ersten und zweiten Armee ist vollständig hergestellt. Noch immer werden Gefangene eingebracht, deren Zahl schon über 5000 beträgt. Die österreichischen Regimenter Hannover, Namming und Martini sind fast ganz, daß 18. Jägerbataillon bis zum letzten Mann anferieben.

Berichtigung: Die „Antlichen Nachrichten“ vom 2. Juli schreiben: In der gestern Abend ausgegebenen Nr. 27 ist der Gesamtverlust der Oesterreicher irthümlich auf 3000 Mann angegeben worden, während derselbe auf 20 bis 23,000 Mann zu schätzen ist.

Wolff's Telegraphen-Büreau.

Wien, d. 1. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Das erste österreichische Armee-corps, sowie die sächsischen Truppen wurden gestern von den Preußen zurückgeworfen. Die österreichische Armee zieht sich in Folge davon in der Richtung auf Königgrätz zurück.

Sülzig, d. 2. Juli. Herzog Ernst von Koburg Gotha mit Gefolge ist auf der Durchreise nach dem königl. Hauptquartier in Reichenberg heute Morgen hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., d. 2. Juli. (Auf indirectem Wege.) Zu den österreichischen Truppen, die zur Verstärkung des sogenannten achten Bundes-corps bestimmt sind, gehört ein italienisches Regiment, welches bereits in Darmstadt eingetroffen ist.

Reiningen, d. 2. Juli. Die viel in der Umgegend verbreitete Nachricht, daß die 4. bayerische Infanteriedivision Hartmann hier eingetroffen sei, ist erdichtet.

Breslau, d. 28. Juni. Der „Bresl. Btg.“ ist folgende Mittheilung zugegangen: Die preussischen Waffen haben sich wieder einmal glänzend bewährt und einen neuen Tag des Ruhmes in den Annalen unserer Geschichte verzeichnet. — Am frühen Morgen gingen die Gardes gegen das 50,000 Mann starke Corps des Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz vor, dem es am Abend vorher gelungen war, das erste Armee-Corps über Trautenau zurückzubringen. Die Gardes-Regimenter stürzten sich mit einer Kampflust, der Nichts zu widerstehen vermochte, auf den Feind. Leider war in Folge der langen Defileen, die das Corps in dem Gebirgslande zu durchziehen hatte, es nicht möglich gewesen, die Reserve-Artillerie mit ins Gefecht zu ziehen, so daß im Anfange nur 12 preussische Geschütze den Kampf gegen 64 österreichische führen mußten. Es begann ein Kampf, wie ihn die Kriegsgeschichte nur selten verzeichnet hat, ein Kampf um Leben und Tod einer schwächeren Truppe gegen einen übermächtigen Feind, die dabei stets im Avanciren blieb. In den kleinen Schützen, auf den Bergen, in den sieben Schluchten, die steil abfallen, überall waren die Gardes im Avanciren und überall erlag der Feind, wenn er auch nicht weichen wollte. Die Erfolge dieses Heidenkampfes bei Staudenz und Trautenau waren groß, 8000 Mann verloren die Oesterreicher an Todten, Verwundeten und Gefangenen, von denen gegen 4000 in den Kirchen von Trautenau aufbewahrt wurden. Leider forderte der glänzende Sieg auch schwere Opfer, besonders die 2. Bataillone Kaiser-Franz-Genabier- und Garde-Füsilier-Regiment haben stark verloren. Mehrere Geschütze eroberte die 1. Garde-Division auf dem Schlachtfelde. General v. Gablenz soll verwundet nach Pilsnaik gebracht sein. Während die Gardes in heißem Kampfe rangen, entspann sich gegen Nachod ein Gefecht, das jenem nichts an Festigkeit nachgab. — Aus Josephstadt drang der Feind, der sein gestern geschlagenes Corps durch drei neue Brigaden verstärkt hatte, gegen Nachod vor, um den Preußen den so wichtigen Paß zu entreißen. Der Kampf war furchtbar, überall wurden die Oesterreicher geworfen, und stets kehrten sie mit erneuten Kräften zum Angriff zurück. Auch hier hatten wir manchen schweren Verlust zu beklagen, aber stets Triumphe und Siege wogen ihn auf. — War es nicht möglich, Kavallerie vorzunehmen, da das durchschnitzene Terrain sie in ihrer Wirksamkeit hinderte, so waren auch die Preußen nicht gehindert, mit ihren vordringenden Tirailleur's auf den Feind zu stürzen. — Die Truppen hatten am vorigen Tage 3 Meilen zurückgelegt und fast 8 Stunden im heftigsten Kampfe gestanden, und ohne sich viel Ruhe gönnen zu können, dann heute ein glänzendes Gefecht geführt. — Der General Steinmetz, der seine Befehle im heftigsten Granatfeuer ausgab, wurde von den Truppen überall mit Jubel begrüßt. Viele österreichische Gefangene und mehrere Geschütze, von denen 8 in Batterie stehend von den Hüßliern mit dem Bajonnet genommen wurden, sind die Trophäen dieses schönen Tages.

Aus Reichenberg, d. 28. Juni, schreibt ein Correspondent der R. Z.: Wahrscheinlich werden Berliner Nachrichten schon näherer Mittheilungen über die glänzenden Siege, welche unsere Truppen heute an verschiedenen Stellen erfochten, verkünnen haben. Gie in der größten Nähe herrscht gewöhnlich das größte Chaos aller möglichen Nachrichten, und es ist ganz unmöglich, in der notwendigen Eile das Wahre vom Falschen sogleich zu sondern. So viel steht sich aber immer mehr mit unerschütterlicher Gewißheit heraus, daß der Sieg, den unsere

braven Truppen gestern und heute erfochten, ein überaus glänzender ist. Besonders das 5. Armeecorps, das freilich an 1500 Mann Tode und Verwundete dabei verlor, leistete am 27. und 28. Außerordentliches und zersprengte zuletzt das 6. und 8. Oesterreichische Armeecorps vollständig. Ebenfalls leistete das Gardecorps unter dem Verluste von 1200 Mann Großes und schlug zuletzt nach harten Kämpfen das 10. Oesterreichische Armeecorps vollständig in die Flucht. Ein gefangener Officier sagte mir, General v. Gablenz sei zuletzt wie ein Verzweifelter zu Pferde mitten in den heftigsten Kugelnegel hineingeführt und habe die Seiten zum Sturme angetrieben, allein vergeblich; das Alles vernichtende Zündnadelgewehr-Feuer der Garde-Regimenter schmetterte Alles zurück. Der General soll selbst verwundet sein. Das zweite Preussische Garde-Regiment gieng einem flammenspeienden Vulkan, und es war unmöglich, in diese Höllenfeuer hineinzukommen, sagte dieser gefangene Officier. An 6—7000 Oesterreichische Gefangene, 20—30 Geschütze und 6—7 Fahnen haben unsere Truppen in den letzten zwei Tagen sicherlich erbeutet. Die Stimmung unserer Armee zu beschreiben, übersteigt meine Fähigkeit, so kriegsmüdig und siegesgehoben ist solche. Selbst auf Wagen mit verwundeten Soldaten hörte ich heute den Gesang: „Ich bin ein Preusse, weil in Preusse sein.“ Die Namen Ecklig und General von Steinmütz, der mit seinem fünften Armeecorps trotz großer feindlicher Uebe macht solch glänzenden Sieg erfocht, werden für immer in den Annalen der Preussischen Armee in rühmlicher Erinnerung bleiben.

Ueber den Kampf bei Langensalza, nach welchem bekanntlich die hannoverschen Truppen kapitulirten, entnimmt die „Spen. Zeitung“ dem Privatbriefe eines Officiers folgendes:

Warga bei Gotha, d. 29. Juni 1866. Ich bin Dir eine Schilderung derjenigen Ergebnisse schuldig, die seit meinem Göttinger Briefe passiert sind. Am Nachmittag unseres Einrückens dabei selbst erlitten wir, daß die Hannoveraner bei Langensalza im Preussischen ständen und erhielten die, sojehlich per Eisenbahn über Eschereleben, Magdeburg und Eisenach nach dort zu marschiren. Am Abend 7 Uhr rüdten wir auf den Bahnhof, kamen aber, da alle Eisenbahnbeamten ausgezogen waren, erst am anderen Morgen 10 Uhr zur Abfahrt. — Vor uns waren in gleicher Weise das 11. Regiment und das 1. Bataillon des 25. Regiments abgerückt. Am anderen Morgen 7 Uhr trafen wir in Gotha ein, wo wir hielten, weil inzwischen die Eisenbahn von Gotha nach Eisenach gestört worden war, und marschirten sojehlich in der Richtung auf Langensalza weiter. Eine Meile von diesem Orte hielten wir die ersten Hannoveraner und machten Halt, weil einmal unsere Leute noch nicht alle beisammen waren und weil die eingetrossenen Linienbataillone durch schlechte Quartiere, die wir kurz vor Göttingen gehabt hatten und durch zweimaliges Fehlen der Nachtrabe doch sehr emüdet waren. Wir gingen zurück bis nach Warg, wo wir bei angenehmem Wetter bivouacirten. Am anderen Mittwoh Morgen war alles zusammen, 5 Linien-Bataillone, 2 Bataillone Coburger Jäger, 5 Landwehr-Bataillone (die Dragoonen, Grenadieren und Jägerbataillone), sowie die Berliner Bataillone 20. und 32. Regiments) und 3 Batterien, wovon eine gegangene. Cavallerie hatten wir leider nur 2 Schwadronen. Damit ging es nun vorwärts. — Eine halbe Meile vor Langensalza fiel der erste Kanonenschuß, der wirklich die angenehme und süßlichste Aufregung hervorrief. Die Hannoveraner zogen sich immer weiter zurück, bis hinter Langensalza, wo sie bei einem Dorfe Bergleben Stellung nahmen. Dieselbe war winterbüschig gewählt. Das Dorf liegt auf einem Berge, davor zwei tiefe Gräben oder Bäche, die wir überschreiten mußten. Am 9/10 Uhr fielen die ersten Geschütze. Unser Regiment sollte auf der linken Seite in das Dorf dringen, das 11. Regiment und die Landwehr meinet Dreieck gebot zu haben, von der rechten Seite einzubringen. Ich wurde mit meinem Zuge losgeschickt, daß ich — nebst mehreren anderen — das Dorf von vorne zu beobachten und die Verbindung aufrecht zu erhalten hatte. Unsere Leute gingen winterbüschig vor, sie wurden zwar etwas blaß, als die ersten Leute fielen, aber folgten doch ganz fröhlich, wenn man sie etwas exponirte. Ich kam denn auch mit unsern Schützen über die beiden Gräben weg bis dicht vor das Dorf und glaube durch unser Feuer den Hannoveranern, die wiederholt mit Infanterie und Cavallerie dort drückten, großen Schaden gethan zu haben, denn sie fehlten an den von uns beobachteten Stellen stets um und zwar unter Hinterlassung vieler Leiden. Mäßig aber wurden mit mehrere Leute von hinten erschossen und ich sah nunmehr, daß die Hannoveraner, die den beiden Bataillonen unseres Regiments mit einer Brigade gegenüberstanden, dieselben in großen Massen umgangen hatten, und daß diese arg zumangeschossen zurückgegangen waren. Da mußten wir auch zurück. Bei diesem Zurückgehen rissen die Kugeln um uns herum, wie ich es kaum für möglich gehalten hatte, und es fielen viele Leute. Ich bin aber, ob ich gleich ganz hinten war und wiederholt bei Verwundeten blieb, von denen ich einige noch ein Stück weiter mitnahm, und obgleich die Hannoveraner auf 80 Schritt uns beschossen, ganz glücklich davon gekommen. Eine Kugel zerriß mir das Band meiner Schanzeschleife, ich habe dieselbe aber doch noch mitgenommen und bei der furchtbaren Hitze noch Wangen mit dem aus den Gräben geschöpfte Wasser erquält. Diese Gräben haben uns überhaupt große Dienste geleistet. Unserer Leute waren, da schon im Blutort Wasserangel geherriht hatte, und da in Langensalza, wo wir auf Wasser gerechnet hatten, nicht Halt gemacht wurde, vollständig verdurftet und erschöpft und konnten kaum noch vorwärts. Als ich nun von ihnen verlangte, daß sie etwa 200 Schritt im feindlichen Feuer vorwärts zu rufen sollten, da meinten sie, das könnten sie nicht. Ich lief nun mit einigen Bingen nach vorne und ichzte den Andern zu, daß Wasser da sei. Da kamen sie denn auch beinahe alle nachgegangen, weil Kaufen ihnen unmöglich war. Diese Gräben sind fast und bleiben im Gesicht munter. Die Andern, die nicht vor die Gräben waren, hatten es viel schlimmer. So halte ich beim Durchwaten derselben viel Wasser in meine Kniehöhlen bekommen. Als ich nun das Wasser herauslaufen ließ, hielten die armen Menichen ihre Rockschirme unter und drängten sich um das schmutzige aller Wasser mit der größten Eile. Beim Rückzuge wurden denn auch von denselben viele gefangen. Am andern Morgen zählte der Verlust unseres Bataillons 6 Offiziere und 406 Mann, während das 2. 9 Offiziere und 300 Mann verlor. Von diesen Leuten kamen aber heute etwa 200 wieder an, die in hannoverscher Gefangenschaft gehalten waren, so daß wir an Todten und Verwundeten nur 2 Offiziere, unsern Art und etwa 200 Mann verloren haben — was immer noch 25 pht. ausmacht. Freilich ist bis jetzt nur der geringste Theil todt. Als unsere Bataillone abmarschirt waren, blieb ich noch mit einigen 20 Mann im Gesicht und schloß mich dem 11. Regiment an, so daß ich auch das Ende erleben habe. Es war eine wahre Freude, wie namentlich unsere Rheinländer, trotz der ungemainen Uebermacht der Hannoveraner, die etwa 18,000 Mann gegenüber 7000 Mann hatten, und trotz ihrer Verstehe sich schnell wieder formirten, so daß von Verlorenung gar nicht die Rede sein konnte. Wir haben denn auch die Nacht bei dem hiesigen Dorfe blouacirt, und zwar vor dem Orte, von dem aus wir zum Gesicht vordrücken, so daß wir nicht einen Zug Terrain verloren haben. Heute ist die Nachricht von einer Concoention eingetroffen und find wir hier in Warg einquartirt, wo ich zum ersten Male — seit dem ersten Tage, wo wir nach Hannover kamen — wieder ins Bett kam.

Dem „Wuppahaler Anzeiger“ schreibt ein Besucher des Schlachtfeldes bei Langensalza: „Waher Anblick! Todte preussische, gothallische und hannoversche Soldaten lagen zerstreut über das ganze Feld, auf den Anhöhen, in Gräben und in der Ausrüst, hier mit zer-

schmettertem Gehirn, dort mit klaffender Brustwunde, erstere überwiegend, da nach den ersten Schüssen mit dem Kolben und dem Bajonet gefochten wurde, todtte Pferde in Menge, Uniformstücke, Zündnadelgewehre und andere Waffen, an einzelnen Stellen die Erde von Kanonensugeln aufgewühlt, tie Bäume niedergebaut und umgeschossen. Von Verwundeten waren nur noch einzelne auf der Waghstalt, da fast alle durch die aufspendende Thätigkeit der Bewohner Langensalza's und der von Gotha herbeigeheilten Turnerschaar schon in den schnell zu Lazarethen umgeschossenen großen Gebäuden untergebracht und dort weiblicher Pflege übergeben waren.“

In dem Geschie bei Langensalza sind vom 1. Rheinischen Inf-Reg. Nr. 25 den H. Identich gestorben die Secunde-Lieutenant's Bernh. Weit und Curt v. Donikau, so wie am Nachmittage in Folge seiner Verwundung der Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Berth. Pasch.

Der „Magdeburg'sche Correspondent“ meldet aus Magdeburg, d. 2. Juli: Unsere gestern durch Erirabläter verbreitete Nachricht, daß bairische Truppen in einzelnen Abtheilungen sich 3—4 Meilen weit von Gotha gezeigt haben und die preussische Avantgarde des General v. Falkenstein dem Feinde nach Suhl und Schlusingen entgegengedrängt sei, können wir heute bestätigen. Wie wir außerdem hören, findet in der Gegend von Eisenach eine Concentration der unter dem Commando der Generale v. Falkenstein, v. Mantuffel, v. Byer und v. Göben stehenden preussischen Truppen statt, welche voraussichtlich auf die Mainlinie zu der Reichsarmee entzogen marschiren werden. In Betreff unserer gefrigen Mittheilungen über die hannoverschen Verluste in dem Geschie von Thümelsbrück berichten wir nachträglich, daß die Zahl der verwundeten hannoverschen Offiziere 78 beträgt, während die Zahl der verwundeten Unteroffiziere und Gemeinen 1043 ist. Vermißt werden noch 800 Hannoveraner. Die Verluste der Unserigen, soweit sie die im Kampfe gestandenen Landwehr-Bataillone, nämlich: die Befahrungs-Bataillone Uckerleben, Zargau, Naumburg, das 2. und 3. Bataillon des 20. Landwehr-Regiments und das Erlach-Bataillon Nr. 71 betreffen, betragen: todt 1 Offizier und 26 Unteroffiziere und Gemeine, verwundet 6 Offiziere und 75 Unteroffiziere und Gemeine. Aus den vorstehenden Angaben, die uns aus glaubwürdiger Quelle zufließen, ist ersichtlich, daß die ersten, das Publikum keunrühigendn Gerüchte über unsere Verluste bei Langensalza sich als erheblich übertrieben herausstellten. Wie wir hören, werden morgen im Laufe des Tages unsere braven Landwehr-Bataillone, die so mutig bei Langensalza gestritten und gekultert haben, wieder nach Magdeburg zurückföhren. Es bedarf für unsere Mitbürger wohl nur dieser Anregung zu einem würdigen Empfang unserer Truppen.

Vom süddeutschen Kriegsschauplatz

bringt die „Köln. Zeitung“ folgende Mittheilungen:

In der Nacht auf den 30. Juni soll zum ersten Male das 8. Armeecorps mit 7 Regimenter zusammengetroffen sein. Dem Mainzzer „Anzeiger“ kommt darüber folgende Depesche zu: „Bingen, d. 30. Juni. In verwichener Nacht 1 Uhr griffen die Hessens-Da marschirte die hier einmarschirten, auf d. m. Mainplage bivouacirten Preußen an und trieben sie rasch kurzem Artilleriefeuer über die Nahe zurück. Die Preußen hinterließen Tode, Verwundete, mehrere Gefangene.“

Feiner berichtet das „Fr. Z.“ aus Mainz vom 29. Juni: „Seit einigen Tagen hatten die Preußen auf dem Vereinigungspunkt der Elbe von Stromberg und dem Rheine, der sog. Kordelle, eine verständigte Batterie von acht Geschützen errichtet. Unter dem Schutze dieser Batterie führten dieselben heute früh Streifzüge über Bingen hinaus aus und besetzten die Höhe der Rochuscappelle etc. Sie benutzten ferner die zu Berg kommenden Schiffe und Personen-Dampfschiffe, um über den Rhein in einem Haufen von mehreren Hunderten zu gehen, streifen bis Geisenheim, zogen sich dann bis Winkel und Johannisberg zurück, wo sie die Metternich'schen und herzoglichen Cabinetkeller mit ihrem Besuche bedacht haben sollen. Die Linie Mainz-Bingen ist nur bis Bubenheim fahrbar, hinter diesem Orte sind von bairischen Genietruppen die Schienen ausgehoben worden. Dorthalb Rempten (eine halbe Stunde von Bingen) thaten dieselbe die Preußen, warfen die Schienen in den Rhein und zwangen das Personal, die Telegraphendrähte zu zerschneiden. Der Verkehr zwischen hier und Bingen wird mit Leierwagen unterhalten. Auch die Schiffsahrt ist unterbrochen.“ Und vom 30. Juni: „Der Zug der Preußen von Bingerbrück nach Rheinhessen und in das Rheingau begann gestern Abend mit einem Kanonenschuß, den man dem mit einem Kohlenzug zu Berg kommenden Schleppe „die Pfalz“ von der Ludwigsbahner Schiffschiffahrt-Gesellschaft über das Werdeck sandte. Man zwang den Capitän zum Bilegen, um das Schiff heute Morgen zum Transport der Mannschaften benutzen zu können. Während starke Patrouillen bis Geisenheim gingen und dieselbe Beobachtungsposten auf den Hochsberg vorgeschoben wurden, wurde in Rüdesheim der herzog. Domaniakler, dessen Wornähe bis auf die geringeren Sorten für britisch gebohren waren, vollends durch die Preußen ausgeräumt, indem man die noch vorhandenen vierzehn Hülfskühe Wein durch requirirte Leute herauschaffen und sie mittelst des Dampfes auf das preussische Ufer bringen ließ. Dann führte man den Fluß auf Schloß Zimmern aus. Die vom Niederrhein und Rheingau kommenden Eisenbahnzüge visitirte ein Offizier in den höflichsten Formen. Man erklärte den Rhein den, die Zuge dürften nicht weiter fahren, sie selbst würden sich befinden, wohin sie wollten. — Den Transport von Gütern und Passagieren nach dem Niederrhein besorgen nur noch, aber regelmäßig, die dortiger Boote, welche unter h. Landh. r. Flotte föhren. Ihre Manifeste und sonstigen Schiffsapostre werden

Bekanntmachung.

Der Dr. phil. **Drenckmann** zu Unterpeissen beabsichtigt neben seiner in dortiger Gasse belegenen **Bierschneiderei** ein Gebäude zu errichten, in welchem eine **Klasse** Zweck der Reinigung gewisser **Biersorten** durch **Destilliren** aufgestellt werden soll.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage, welche nicht privatrichterlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir oder dem **Schulzen Lehmecke** zu Unterpeissen anzubringen und zu begründen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlagen liegen während der gewöhnlichen Büreaustunden in meinem Geschäftszimmer sowohl als in dem Schulzen-Amte in Unterpeissen aus.

Halle, den 21. Juni 1866.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu **Merseburg**,
I. Abtheilung.

den 15. Juni 1866 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des **Papierfabrikanten Ludwig Ebbighausen** von hier ist der kaufmännische **Konkurs** eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Mai 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Otto Vockelt** von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. Juni d. J.

Vormittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** anderaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Verhütung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, sich an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 18. Juli cr. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 18. Juli cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie zur Bestellung des definitiven Verwalters- Personals und über eine etwaige, dem Gemeinschuldner zu bewilligende Kompetenz auf

den 27. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem obigenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Hunger, Bis, Vogel u. Klinckhardt** hier, der Justizrath **Heerfurth** in Wechtitz, und Rechtsanwalt **Wockelfel** zu Lützen.

Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige regelmäßige General-Versammlung findet

Freitag den 27. Juli c. Mittags 12 Uhr
im **Schumann'schen Garten allhier**

statt und es werden die Actionaire zur Theilnahme eingeladen. Verhandelt werden die statutenmäßigen Gegenstände, darunter:

- 1) Geschäftsbericht und darauf bezügliche Vorschläge des Verwaltungsrathes;
- 2) Decharge der Jahresrechnung;
- 3) Bestimmung der Dividende;
- 4) Wahl der Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1866/67;
- 5) Statutgemäße Wahl der nach der Anciennität auszuwählenden Verwaltungsrathmitglieder, Herr Director **Trenkel**, Herr Justizrath **Niemer** und Herr Director **Walter**;
- 6) Antrag eines Gruben-Verkäufers um Uebernahme der ihm laut Vertrag obliegenden Oberflächeneinfriedigung an die Besitzer derjenigen Grundstücke, aus welchen die verkaufte Grube besteht.

Stimmberechtigt sind alle Besitzer von mindestens 5 Actien. Ueber 30 Stimmen kann Niemand abgeben.

Gegen Vorlegung resp. Deponirung der Actien werden Eintrittskarten vom 23. Juli c. an auf dem Comtoir der Gesellschaft oder nachher am Eingange in die Versammlung ausgegeben.

Auf erstem oder in dem Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S. ist vom 23. Juli c. auch der spezielle Geschäftsbericht zu erhalten.

Weissenfels, den 2. Juli 1866.

Der Verwaltungsrath:

Steckner. Heyland. Zickmantel.

Bilanz.

Activa:

Cassa, Wechsel und Effecten	Rh. 39,596. 26	Sgr. 5	3
Außenstände	= 62,967. 13	-	-
Vorräthe an Kohlen und Waaren auf den Gruben zu den Selbstkosten	= 61,037. 23	= 2	=
Vorräthe an Theer und Fabrikaten der Fabrik bei Köpfen und der Theerschwebereien ebenso	= 51,520. 18	= 4	=
Kohlen-Eigenthum in der Erde, zu den Ankaufskosten und nach Abschreibung des Werthes der geförderten Kohlen, sowie sonstigen Werthsminderungen	= 426,112. 7	= 7	=
Stollen, Anlagen und Vorrichtungen	= 50,449. 14	= 5	=
Grundstücke und Gebäude auf den Gruben, Streichplätzen und in Weissenfels nebst Zubehör	= 91,021. 14	= 2	=
Maschinen, Utensilien und Materialien ebenda	= 83,584. 12	= 5	=
Die Fabrik-Anlage bei Köpfen nebst Theerschwebereien in Gerstewitz, in Runkthal und in Werschen, Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Apparate, Utensilien, Fagtagen, Materialien u.	= 247,500. 28	= 9	=
Summa:	Rh. 1,113,791.	8	Sgr. 3

Passiva:

Actien-Kapital	Rh. 500,000.	-	Sgr. -
Creditoren und noch nicht fällige Kaufgelder	= 479,658. 25	= 1	=
Reservefond	= 70,623.	= 7	=
Sa.:	Rh. 1,050,281.	25	Sgr. 8

Gewinn- und Verlust-Conto:

Extra-Abschreibungen	Rh. 32,000.	-	Sgr. -
zum Reservefond	= 31,509. 12	= 7	=
zu Antidemen und Dividende	= 63,509.	= 12	= Sgr. 7
Summa:	Rh. 1,113,791.	8	Sgr. 3

Pastilles digestives

de Bilin.

(Biliner Verdauungs-Zelteln.)

Die von der gefertigten Direction aus dem berühmten **Biliner Sauerbrunnen** erzeugten **Pastillen** erfreuen sich bereits der allgemeinsten Verbreitung, und ihrer heilkräftigen Vorzüge wegen auch der **Aufnahme als Heilmittel in die österreichische Pharmakopöe.**

Sie bewähren sich als schätzbare Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries und chronischen Magenkatarrhen, bei **Scrophulose** und **Rhachitis** der Kinder, ferner beim Gebrauche der **Mineralwässer**, bei **Atonie** des Magens und **Darmkinals**, bei **Hypochondrie** und **Hysterie.**

Die **Biliner Pastillen** werden nur in versiegelten, etikettirten Schachteln versendet, deren Gebrauchsanweisung beiliegt, und sind in **Halle** zu haben bei

Kersten & Dellmann.

S. B. F. L. Industrie- und Commerz-Direction.

Ein großer **Jugbund** nebst **Wagen** steht zu verkaufen in **Burg** bei **Reideburg** Nr. 3.

Anzeige!

7 Stück gut gehaltene Arbeits-Pferde und 3 Stück vierwägige Frachtwagen, im besten Stande, stehen zum Verkauf beim Fuhrmann **Eduard Wichmann**, „zum goldenen Stern“ in Eisleben.

In dem Gute Nr. 1 in **Schrenz** stehen 4 Stück fetter Dänen und 2 Kühe zu verkaufen.

2 landwirthschaftl. Ober- und 2 Unterwäldern zum sofortigen Antritt mit gutem Gehalt kann Condition nachlesen **C. Reinboth** in Eilenburg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, d. 2. Juli. Der großherzogliche Gesandte ist aus der Versammlung der in Frankfurt tagenden Regierungen abgerufen worden unter der Erklärung der großherzoglichen Regierung, daß sie diese Versammlung nicht mehr als das legitime Organ des früheren deutschen Bundes anerkenne.

Hannover, d. 2. Juli, Nachmittags. Von den bei Langensalza verwundeten hannoverschen Truppen sind bereits gesehen und heute einige Offiziere und Mannschaften hier eingetroffen. Man widmet denselben die größte Theilnahme, hört aber auch überall das tiefste Bedauern darüber aussprechen, daß durch Verschulden der Regierung in Folge eines so traurigen Kampfes eine solche Katastrophe über die treffliche Armee hereingebrochen ist.

Lübeck, d. 2. Juli. Die Bürgerschaft hat heute mit allen gegen 20 Stimmen den Abschluß des Bündnisses mit Preußen genehmigt und die erforderlichen Geldmittel zur Mobilmachung des lübeckischen Contingents bewilligt.

Paris, d. 1. Juli. Dem „Avenir national“ zufolge soll in Ungarn eine Insurrektion ausgebrochen sein.

London, d. 2. Juli. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 23. Juni. Der amerikanische Gesandte in Paris, Bigelow, hat dem Staatssekretär Seward unterm 4. Juni geschrieben, Drouyn de L'Huys habe ihm angezeigt, daß die Franzosen Mexiko in festgesetzten Zeiträumen verlassen werden. — Das kanadische Parlament hat eine Resolution angenommen, nach welcher von den Vereinigten Staaten für den durch die Feinde angerichteten Schaden Entschädigung gefordert werden soll.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juli.

Der Graf v. Bismarck hat unterm 22. Juni an die Vertreter Deutschlands im Auslande eine Circular-Depesche gerichtet, in welcher er den uns schon bekannten Nachweis führt, daß der berüchtigte Beschluß des ehemaligen Bundestages vom 14. Juni, diese Veranlassung des ganzen Krieges, nur durch die Fälschung der Stimme der 16. Curie zu Stande gekommen ist. Die Depesche erklärt hieraus den Verfall, in welchen seit langer Zeit die Bundes-Institutionen durch Parteigang, Intriguen und Bestechlichkeit gerathen sind, und spricht die Aussicht aus, daß dies nur zu sehr die Mißachtung rechtsfertiger, in welche das höchste Organ der deutschen Gemeinschaft gerathen ist.

In der obersten Leitung der Staatsgeschäfte soll, wie man hört, ein Zwiespalt bezüglich der Anerkennung der Neutralität derjenigen deutschen Staaten bestehen, welche dem österreichischen Antrage gegen Preußen in der letzten Sitzung des Bundestages nicht beigetreten sind. Einerseits will man diese Neutralität respectiren, andererseits stellt man den Grundlag auf: Wer jetzt nicht für uns ist, der ist gegen uns. Daß Graf Bismarck die letztere Auffassung theilt, dürfte kaum zu bezweifeln sein.

Um auch für den unwahrscheinlichsten Fall der Bedrohung unserer Hauptstadt durch einen siegreichen Feind die Vorkehrungen zu treffen, hat die Regierung die Anlegung von elf großen Schanzen bei Großbeeren beschlossen, um die am meisten bloßgestellte Seite von Berlin zu decken. In den nächsten Tagen wird der Baumeister Steinfels von hier mit 2000 Arbeitern dorthin abgehen, um die von ihm übernommene Ausführung dieser Arbeiten zu beginnen; dieselben müssen in kürzester Frist vollendet sein. Uebrigens ist es zweifelhaft, ob nicht die neuesten kriegerischen Ereignisse, nach welchen voraussichtlich der weitere Kampf auf nichtpreussischem Boden ausgefochten werden wird, jene Befestigungsarbeiten als entbehrlich erscheinen lassen und anderweite Entschlüsse an betreffender Stelle herbeiführen werden.

Das Schicksal der hannoverschen Armee mag als ein Wahrzeichen der Folge dienen, denen auch das monarchische Prinzip nicht zu entgehen vermag, sobald es sich eigenmächtig gegen die berechtigten Interessen des Landes auflehnt und sich auf Kosten der Unterthanen sträubt, mit den großen Willens-Richtungen der Nation diejenige Verwandtschaft einzugehen, durch welche es von neuem befruchtet wird. — Mit diesen Worten äußert sich die feudale Correspondenz über die letzten Vorgänge in Hannover.

Der Handelsminister bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß auch die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, so wie die sämtlichen Privatbahnen mit anerkannterwehrender Bereitwilligkeit im Interesse der freiwilligen Krankenkasse bei der Armee die frachtfreie Beförderung patriotischer Gaben für die ausgedienten Truppen übernehmen, so wie auch dem Militär-Inspector, Wirklichen Geheimen Rath Grafen zu Stolberg-Berningerode und seinen von ihm mit Legitimations-Scheinen versehenen Organen freie Fahrt in derselben Weise gewährt haben, wie solche auf den Staatsbahnen bewilligt worden ist.

In höheren Kreisen will man wissen, daß der Cardinal Erzbischof von Klausner zu Wien, ein mächtiger Ultramontan und der Feind des protestantischen Preußen, die Haupttriebfeder zu dem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen sei und den flüchtigen sächsischen Premier-Minister v. Beust auf verschiedenartige Weise für seine Anfechtung zu gewinnen wüßte. Die Kloster- und Kirchengüter in Oesterreich, welche auf seine Veranlassung dem Kaiser Franz Joseph für das jetzige Kriegsführen zur Verfügung gestellt wurden, dürften bald erschöpft sein.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Die Wahrheit bricht sich allmählich durch das Gewirr der widerspruchsvollen Telegramme Bahn, und man giebt nun auch in österreichisch-gefinnten Kreisen zu, daß der Erfolg an den Tagen von Nachod und Trautenuau auf preussischer Seite gewesen. Im Ganzen trägt die hiesige, jetzt sehr scharf in zwei Lager getheilte Presse wenig bei, dem Publikum das Herausfinden der Wahrheit zu erleichtern. — Man macht sich bereits darauf gefaßt, daß der Kriegsschauplatz den französischen Grenzen näher rückt. Die Nordbahn nimmt bereits Anstand, directe Billette nach Köln und Coblenz auszugeben.

Börsen-Versammlung in Halle.

Am 3. Juli 1866. Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Am Tage der Deputirtenwahl war die Börse weniger lebhaft besucht und Geschäfte blieben unter den gegenwärtigen Verhältnissen in allen Artickeln matt.

Weizen: fortwährend flau und weichend, 170 L 53—54 R. bez., fein über Notiz.

Roggen: für Locobedarf reichlich offerirt, 168 L 47—47 1/2 R. bez. und blieben dafür weitere Posten angeboten.

Gerste: sehr still, 140 L 34—37 R. bez.

Hafer: unverändert, 100 L 27—27 1/2 R. bez.

Hülsenfrüchte: werden nicht gesucht.

Wau: 1 1/2—1 3/4 R. bez.

Delsaaten: Geschäft in neuer Waare noch nicht eröffnet.

Stärke: schwächer gefragt, sonst unverändert wie zuletzt.

Spiritus: in allen Sorten und Sichten geschäftlos.

Solaröl: und thüringisches Erdöl: still.

Rohzucker: für den Export zu den bisherigen Preisen ist wieder Mehreres aus dem Markte gegangen.

Syrup: wie zuletzt.

Schlempekohle: (coke Potasche) fest, 3—3 1/8 R. bez.

Heu: neues 7 1/2—7 3/4 R. bez.

Langstroh: 10—11 R. bez.

Uebrige Futterartikl: unverändert.

Marktberichte.

Halle, d. 3. Juli. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse: Weizen 2 f 6 1/2 R. bis 2 f 7 1/2 R., Roggen 1 f 23 1/2 R. bis 1 f 24 1/2 R., Gerste 1 f 12 1/2 R. bis 1 f 13 1/2 R., Hafer 1 f 3 1/2 R. bis 1 f 4 1/2 R. Sen pr. Cr. 17 1/2 R. bis 20 1/2 R. Langstroh pr. Schock à 1200 Lb. 10—11 R. Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, d. 2. Juli. Weizen — f. Roggen — f. Hafer — f. Kartoffelspiritus, 8000/100 Tralles, loco ohne Faß — f. Nordhausen, d. 2. Juli. Weizen 2 f — f. bis 2 f 10 1/2 R. Roggen 1 f 22 1/2 R. bis 2 f — f. Gerste 1 f 12 1/2 R. bis 1 f 20 1/2 R. Hafer 1 f — f. bis 1 f 6 1/2 R. Rübel pr. Cr. 16 1/2 R. Reindl pr. Cr. 15 R.

Berlin, den 2. Juli. Weizen loco 41—70 f nach Qualität, Lieferung vor Juli/Aug. 61 f Br., 60 1/2 G., Sept./Oct. 61 f nom. — Roggen loco 80—81 1/2 R., 40 1/2 f ab Boden bez., 80—82 Pfund. 41 1/2—50 f ab Köln bez., Juli u. Juli/Aug. 40 1/2—40 f bez., Aug./Sept. 41 1/2—40 1/2 f bez., Oct./Nov. 42—41 1/2 f bez. — Gerste, große und kleine 41 1/2—1/2 f bez., Dec./Nov. 42—41 1/2 f bez., 20 1/2—27 1/2 f bez., fein 40 f pr. 1750 Pf. — Hafer loco 25—28 f, schief. 26 1/2—27 1/2 f bez., fein schief. 28 1/2 f bez., Juli u. Juli/Aug. 28 1/2—27 f bez., Aug./Sept. 28 1/2—30 f bez., Sept./Oct. 26 f bez., Dec./Nov. 28 f Br. — Erbsen, Kochwaare 54—60 f, Futterwaare 43—50 f. — Rübel loco 13 1/2 f bez., Juli u. Juli/Aug. 11 1/2 f Br., 1/2 G., Aug./Sept. 11 f, Sept./Oct. 11 1/2 f bez., Dec./Nov. 11 1/2 f G. u. Br. — Reindl loco 12 f. — Spiritus loco ohne Faß 12 1/2 f bez., ab Br. — Reindl loco 12 f. — Juli u. Juli/Aug. 11 1/2—10 1/2 f bez., Br. u. G., Sept./Oct. 13 1/2—13 f bez., u. G., 1/2 Br., Sept. 12 1/2—11 1/2 f bez., Br. u. G., Sept./Oct. 13 1/2—13 f bez., u. G., 1/2 Br., Dec./Nov. 13 1/2—1/2 f bez. — Weizen loco und Termine loslos, gefund. 1000 Gtr. Roggen in loco ging wenig um, weil sich Bedürftige bequemen aus den angekauften Vorräthen vorzuziehen konnten. Für Termine war heute eine flauere Stimmung vorherrschend, Preise gaben für nahe Lieferung unter dem Einfluße einer größeren Antikipation in Höhe von 47,000 Gtr., welche nur theilweise Aufnahme fand, neuerdings 1/2 f pr. Wstl. nach, während die entfernteren Sichten weniger dringend angeboten blieben. Hafer loco schwer veräußert, Termine fester, gefund. 4300 Gtr. In Rübel war der Verkehr nur unbedeutend, Preise haben bei gleicher Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer keine wesentliche Veränderung, gefund. 200 Gtr. Spiritus schloß sich in der Tendenz dem Bogenmarkt an, Preise erlitten ebenfalls unter dem Einfluß einer Antikipation von 690,000 Quart eine Erhöhung von ca. 1/2 f.

Breslau, d. 2. Juli. Spiritus pr. 8000 pht. Tralles 11 f Br., 10 1/2 G. Weizen, weißer 52—72 R. gelber 53—58 R. Roggen 41—45 R. Gerste 37—44 R. Hafer 28—32 R.

Stettin, d. 2. Juli. Weizen 52—68, Juli u. Juli/Aug. 67 1/2, Sept./Oct. 67 1/2 bez., Roggen 40—41, Juli 40—1/2, Juli/Aug. 40 1/2 bez., u. G., Aug./Sept. 41—1/2 bez., Sept./Oct. 42 1/2 bez., u. Br. Rübel 12 1/2 nom., Juli 10 1/2, Sept./Oct. 10 1/2 Br. Spiritus 12 1/2, Juli u. Juli/Aug. 11 1/2—2 1/2, Aug./Sept. 12 1/2 bez., Sept./Oct. 13 G. u. Br.

Hamburg, d. 2. Juli. Getreidemarkt ruhig. Weizen pr. Juli/Aug. 5400 Pf. netto 117 Bancohalter Br. u. G., pr. Sept./Oct. 118 Br., 117 G. Roggen pr. Juli/Aug. 5000 Pf. Brutto 73 Br., 72 G., pr. Sept./Oct. 74 Br. u. G. Del fest, pr. Juli 26, pr. Dec. 23 1/2 R.

London, d. 2. Juli. Englischer und fremder Weizen fester gehalten, beschränkter Umsatz. Gerste zum höchsten Preise voriger Woche verkauft. Hafer gefragt. Französisches Mehl 1 Sch. niedriger.

Liverpool, d. 2. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Orleans 13 1/2, Georgia 14, Fair Dhollerah 9, middling Fair Dhollerah 7 1/2, middling Dhollerah 6 1/2, Bengal 6, Fair New Fair Dornia 4 1/2, Bernam 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 2. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll, am 3. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 2. Juli am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Juli Mittags: 1 Elle 19 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schiffe passirten beladenen Röhre. Aufwärts: Am 26. Juni. G. Sautans, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Fr. Schöpe, desgl. — B. Baumeier, Stückgut, v. Hamburg n. Halle. — Fr. Spanier, desgl. — D. Grunert, Bretter, v. Spandau n. Trotha. — Am 28. Juni. A. Daltkau, Rughölzer, v. Spandau n. Buckau. — K. Ackermann, desgl. — Am 30. Juni.

S. Joch, 2 Röhre, Güter, v. Stettin n. Halle. — Fr. Reithner, Mehl, v. Magdeburg n. Dessau. — Am 1. Juli. Chr. Krüger, Güter, v. Magdeburg n. Ales. — Chr. Ruck, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Alesburg. — Am 2. Juli. Fr. Bladt, Güter, v. Hamburg n. Spandau n. Buckau. — Am 2. Juli. Fr. Bolz, Güter, v. Hamburg n. Spandau. — Am 1. Juli. Fr. Bolz, Güter, v. Hamburg n. Spandau. — A. Jüdel, Weizen, v. Bernburg n. Hamburg. — Fr. Bernstein, desgl. — G. Waff, desgl.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 2. Juli 1866.

Table with columns: Fonds-Cours, Dis. 1866, Brief, Geld, and various bond types like Staats-Anleihe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien, etc.

Table with columns: Brief, Geld, Inländische Fonds, and various bank and fund names like Berl. Hand.-Gesellschaft, Disc. Commandit-Anst., etc.

Table with columns: Dis. 1866, Brief, Geld, Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien, and various international railway stocks like Amsterd. Rotterdam, Warschau, etc.

Table with columns: Dis. 1866, Brief, Geld, Ausländische Prioritäts-Actien, and various international priority stocks like Belg. Dölg. 3. de l'Etat, etc.

Table with columns: Dis. 1866, Brief, Geld, Wechselcours vom 2. Juli, and various exchange rates for cities like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with columns: Brief, Geld, Gold und Papiergeld, and various gold and paper money rates like Fr. Bankn. mit R., etc.

Die Börse war sehr angenehm und sehr belebt; Eisenbahnen und preussische Fonds besonders beliebt; ...

Leipziger Börse vom 2. Juli. Staatspapiere re. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. ...

Leipziger Börse vom 2. Juli. Staatspapiere re. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. ...

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Halle, den 3. Juli.

Auch der zweite Candidat der national-liberalen Partei, Stadtrath Fubel, ist von dem Wahlbezirk Halle-Saalkreis zum Abgeordneten gewählt worden.

Bei dem ersten Scrutinium, wo die absolute Majorität 193 war, erhielt derselbe nur 190 Stimmen, während auf den Candidaten der Conservativen, den Oberpräsidenten v. Wigleben in Magdeburg 103 und auf den Candidaten der Fortschrittspartei, Prof. Mommsen in Berlin, 91 Stimmen fielen. Beim zweiten Scrutinium, in welchem 187 die absolute Majorität war, erhielt Stadtrath Fubel 190, Oberpräsident v. Wigleben 98 und Prof. Mommsen 85 Stimmen.

In den beiden Reichow'schen Kreisen (Wahlort Genthin) sind zu Abgeordneten gewählt: der Oberpräsident a. D. von Bonin (liberal) und der Landrath von Brauchitsch (constitutionell-conservativ).

Deutschland.

Der Großherzoglich Weimar'sche Gesandte ist aus der Verammlung von früheren Bundestags-Gesandten in Frankfurt abberufen. Der vormalige Bund wird jetzt noch von Oesterreich, den vier Königreichen, Baden, Darmstadt, Kurbessen, Nassau, Frankfurt, Meiningen, Liechtenstein und Keuß-Griz, repräsentirt. Da die 13., 16. und 17. Curie aufgelöst sind, also Nassau, Frankfurt, Liechtenstein, Meiningen und Keuß-Griz gar kein Stimmrecht auf dem Boden des alten Bundesrecht haben, so ist der ehemalige Bundestag längst nicht mehr beschlußfähig. Nichts desto weniger verfügt die Coalition über Preussisches Militair-Eigentum in Mainz und Frankfurt und verstärkt durch Truppen der Mainzer Garnison das 8. Armee-corp's Deutscher Staaten, obwohl doch durch Bundesbeschlus vom 6. Juni die Neutralität von Mainz und Kastatt für alle Eventualität ausgesprochen wurde. Es liegt darin eine Verletzung völkerrechtlich übernommener Verpflichtungen, und Baiern, welches den Oberbefehl in Mainz und Frankfurt führt, welches am 1. Juni durch seinen Antrag wegen Neutralisation der genannten Festungen jenen Beschluß herbeiführte, bezeugt durch seine Haltung nicht bloß einen Vertragsbruch, sondern auch einen Verrath.

Die Wiener Zeitungen zeigen die Verkündigung von Siegesnachrichten, unbehört durch das unausgesprochene Vorbringen der preussischen Truppen in Böhmen, mit großer Keckheit fort. Jedes verlorene Gefecht wird als eine Niederlage der Preußen dargestellt. Der „Prestel“ wird unter dem 28. Juni aus Prag telegraphirt, daß die geschlagenen Preußen nach Sachsen und ostwärts sich zurückziehen. Gablenz habe Trautenau genommen und besetzt. Ein Bericht sagt, die Preußen hätten in der Schlacht zwischen Reichenberg und Turnau 15,000 Mann verloren, ihre Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde gelassen und würden von der österreichischen Cavallerie verfolgt. Die „Prestel“ hält sich „zu dem Schlusse berechtigt, daß die österreichische Armee nunmehr den Feind mit einem Schläge über die Reichsgrenze zurückwerfen und sich nach dem Herzen Preußens — nach Berlin — in Marsch setzen wird.“ Die „N. Post“ wagt sich in folgenden malerischen Ausdrücken, aus denen sie nur 24 Stunden später doch unangenehm erwachen dürfte: „Benedek liegt stolz und ruhig wie ein Löwe im Hauptquartier zu Josephstadt, von der ganzen Kraft der concentrirten Armee umgeben, von der heute nur ein Armee-corp's (das schärfste) aus seiner unmittelbaren Nähe vorgeordnet wurde, während das Armee-corp's des Grafen Lam-Gallas (das erste) ohnehin abgeordnet manövriert. Die beiden Kämpfe, die heute stattgefunden, sind doch nur ein Präludium einer viel größeren Schlacht, die vielleicht morgen auf böhmischem und übers morgen auf schlesischem oder sächsischem Boden sich fortsetzen wird. Der Stein ist ins Rollen geraten und wird hoffentlich unsere Feinde erschmettern.“ Doch was die Wiener Blätter in Lügen, mit welchem sie das Unglück ihrer eigenen Armee geradezu verhöhnern, lästern, das wird noch überboten durch die von Oesterreich unterhaltene „Frankf. Postz.“ Dieselbe schreibt unter dem 29. Juni: „Die Thatsache ist gewiß, die Hannoveraner haben nach Sprengung der sie umgebenden preussischen Armee sich in Meiningen und in Baiern vereinigt, welche von Süden her ihnen zuzogen, und der König von Hannover, der nicht nach England abgereist ist, sondern bei seinen Truppen tra. u. ausgehlet, hat dem haisischen Monarchen sofort vor dem Ereignis Kunde gegeben. Mit jener rühmlichen Waffenthat beginnt ein neuer Abschnitt des entbrannten Kampfes. Sie giebt der preussischen Staatskunst die neue Lehre, daß Volk und Heer des von ihr verhöhnnten „Wesenslandes“ dem alten Rechtsinn so wenig entfremdet haben, wie der Anhänglichkeit an Staat und Thron.“

Der König von Hannover hat nach der Schlacht bei Langensalza und vor der Abreise von seiner Armee noch folgende Armeebefehle an dieselbe erlassen:

In Meinen General-Lieutenant von Arntschchildt, Commandirenden General Meiner im Felde befindlichen Truppen.
Sauptquartier Langensalza, d. 27. Juni 1866. Indem ich Ihnen, Mein General-Lieutenant von Arntschchildt, Meine warme Anerkennung für die Führung meiner Armee in der heutigen Schlacht, der Ich den Namen der Schlacht von Langensalza belege, ausspreche; und dem Sraben, den Generalen, den Commandeuren der einzelnen Abtheilungen, so wie überhaupt dem ganzen Offizier-corp's Meiner Armee für das schöne Beispiel, mit welchem sie in der Schlacht voranzogen, Meinen innigen Dank bezeuge; befehle ich Ihnen, folgenden Erlaß an Meine Armee bekannt zu machen:

Sauptquartier Langensalza, d. 27. Juni 1866. Ihr, Mein tapferes Artzgebeer, habt mit einer in der Geschichte beispiellosen Begeisterung und mit

einer noch nie dagewesenen Willigkeit Euch auf Meinen Ruf und freiwillig in den fährlichen Provinzen Meines Königreichs, ja, selbst als Ich bereits von Meiner theuern Sohn, dem Kronprinzen, begleitet, an der Spitze von Euch nach dem südbellichsen Deutschland zog, noch auf dem Marsche um Eure Fahnen versammelt, um die heiligen Rechte Meiner Krone und die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unseres theuern Vaterlandes zu bewahren; und heute habt Ihr, in Meiner und Meiner theuern Sohnes und Kronerfolgers Gegenwart mit dem Selbennutze Eurer Väter kämpften, unter dem gnädigen Beistand des Allmächtigen für unsere gemeinsame geistliche Sache, an dem Schlachtfelde so Kungenfalza, einen glänzenden Sieg errufen. (!!) Die Namen der todesmüthig gefallenen Dyer werden in unferer Geschichte mit unaußersprechlichen Tugenden vorangetragen, und unser göttlicher Segelnd wird ihnen dort oben den himmlischen Lohn dafür verleihen. (!) Ergeben wir vereint die Hände zu dem dreieinigen Gott, ihr für unsern Sieg zu loben und zu preisen, und empfanget, Ihr treuen Krieger alle, den die erlöschenden Dank Eures Königs, der mit seinem ganzen Hause und Euch den Herrn, um Jesu Christi Willen, anflehet, unferer Sache, welche die feinnig, weil sie die Sache der Gerechtigkeit, seinen Segen zu verleihen.

Georg V., Rex.
Nachdem am gestrigen Tage, den 27. Juni, Meine ruhmreiche Armee ein neues unvorstellliches Meis in den Lorbeerkranz gekrochten, welcher ihre Fahnen schmückt, hat Mir der Commandirende General, General-Lieutenant v. Arntschchildt, und mit ihm die sämmtlichen Brigadiere auf ihre militärische Ehre und Ihr Gewissen erklärt, daß Meine sämmtlichen Truppen wegen der gebotenen Anstrengungen und wegen der verschönten Anstrengungen nicht mehr kampffähig seien, ja daß dieselben wegen der Erschöpfung ihrer Kräfte nicht im Stande seien, zu marschiren. Zu gleicher Zeit haben der General-Lieutenant v. Arntschchildt und sämmtliche Brigadiere Mir erklärt, daß es unmöglich sei, Lebensmittel für die Truppen auf länger als einen Tag herbeizuschaffen. Da nun heute der Commandirende General, General-Lieutenant v. Arntschchildt, ferner die Angele gemacht hat, er habe sich überzeugt, daß von allen Seiten sehr bedeutende und Meiner Armee bei Weitem überlegene Truppenmassen heranrückten, so habe Ich in landesväterlicher Sorge für Meiner in der Armee die Waffen tragenden Landeskinder es nicht verantworten zu können geglaubt, das Blut Meiner treuen und tapfern Soldaten in einem Kampfe vergießen zu lassen, der nach der auf Ehre und Gewissen erklärten Ueberzeugung Meiner Generale im gegenwärtigen Augenblicke ein völlig nutzlos sein müßte. Ich habe deshalb den General-Lieutenant v. Arntschchildt beauftragt, eine militärische Capitulation abzuschließen, indem eine überwältigende Uebermacht sich gegenüber befindet. Schwere Tage hat die unerschöpfliche Zulassung Gottes über Mich, Mein Haus und Mein Königreich, so auch über Meiner Armee verhängt, die Gerechtigkeit des Allmächtigen bleibt unsere Hoffnung und mit Stolz kann jeder Meiner Krieger auf die Tage des Unglücks zurückblicken, denn um so heller strahlt in ihnen die Ehre und der Ruhm der handherrscherlichen Waffen. Ich habe mit meinem theuern Sohne, dem Kronprinzen bis zum letzten Augenblicke das Loos meiner Armee getheilt und werde es stets betheuen, und ihr nie vergeßen, daß sie des Ruhmes der Veranantwortung sich auch in der Gegenwart werth gesetzt hat. Die Zukunft befehle Ich voll gläubiger Zuversicht in die Hand des allmächtigen und gerechten Gottes.
Langensalza, den 28. Juni 1866.
Georg V., Rex.

Hessen-Kassel. In Kassel gehen die Regierungsgeschäfte einstellweilen sehr ruhig vorwärts. Hoffentlich begreifen unsere preussischen Commissare ihre dankbare Aufgabe und sorgen baldigst für die Aufhebung der verfassungswidrigen Gesetze, Verordnungen, Rechtsentzungen u. c. Sie brauchen nur Ungeleslichkeiten aufzuheben, um einen guten Zustand herzustellen und sich die Sympathie des ganzen Landes zu erwerben. Dieselbe ist forwährend auf preussischer Seite und ganz und gar nicht durch die Entfernung des Kurfürsten, das Benehmen der Truppen u. c. gestört; es bedarf nur einiger zweck- und zeitensprechender Maßregeln, und diese Preußen günstige Stimmung wird bald noch viel klarer zu Tage treten. In dieser Beziehung wird sich Herr v. Möller hoffentlich hier bewähren. Da die kurfürstlichen Truppen sich der Reichsarmee so ohne weiteres anschließen, ist trotz des Armeebefehls des Prinzen Alexander noch zweifelhaft; es heißt, es sei preussischerseits eine Aufforderung an sie abgegeben, zu capituliren.

Signaringen, d. 28. Juni. Dem „Kobl. Tagbl.“ schreibt man: Nachdem ein Bataillon Würtemberger-ener Ländchen, das bisher unter Preußens Schutz und Regierung aufblühte, angeblich auf Ermächtigung oder Befehl des Bundestages in Frankfurt a. M. in Besitz genommen hatte, wurde von dem derzeit hier erscheinenden Bundescommissar das Regierungs-Collegium verlamlet, und wurden die einzelnen Regierungsräthe und Beamten aufgefodert, dem Könige von Würtemberg den Eid zu leisten (!). Die preussischen Beamten lehnten das alle ohne Ausnahme mit Entschiedenheit ab, da sie ihrem bisherigen Herrn treu bleiben wollten. Da wurde ihnen dann eröffnet, daß sie in den nächsten zweimal 24 Stunden mit aller ihrer Habe und ihrer Familie das Land verlassen müßten. Einige werden das thun, andere nicht, und es auf das Weitere ankommen lassen.

Prag, d. 27. Juni. Der König von Sachsen ist gestern von Prag abgereist. Wie man vernimmt, w d derselbe vorläufig in einem der Schlösser des Großherzogs von Toscana seinen Aufenthalt nehmen. Der Staatsminister Fehr. v. Beust ist in Prag zurückgeblieben.

Großbritannien und Irland.

Der Ministerwechsel in England ist für die continentalen Verhältnisse in der Weise von Wichtigkeit, als die Tories fester an der traditionellen englischen Politik halten als die jetzt zurückgetretenen Whigs, besonders aber, daß sie von der Friedenspartei im strengsten Sinne des Wortes, von der Partei Bright unabhängiger sind, so daß sie eher im Stande sein würden als das zurückgetretene Ministerium, in irgend einem Momente activ in die continentalen Verhältnisse einzugreifen. Ein bedeutendes Moment für die Königin Victoria, die bei der Gleichheit der Parteien den Ausschlag für den Ministerwechsel gegeben hat, ist ohne Zweifel die Sorge und das Schicksal Belgiens gewesen, auf welches Frankreich seit dem Eintreten des deutschen Krieges seine Blicke wieder gerichtet hat. In Bezug auf Deutschland wird das neue Ministerium sich zwar äußerlich neutral verhalten, aber doch mit seinen Sympathien und seiner stillen Thätigkeit für Oesterreich und gegen Preußen sein.

London, d. 30. Juni. In Betreff der Versuche Lord Derby's, ein Cabinet zu bilden, ist nur zu sagen, daß er überall auf Schwelrigkeiten stieß, wo immer er bis jetzt versucht hat, Elemente anzuzie-

ken, die nicht ganz und gar zu seiner Partei gehören. Jeder scheint, wie es scheint, vor einer Verbindung zurück, die seine Aussicht auf lange Dauer hat, und am Ende wird Lord Derby sich beugen müssen, mit seinem alten Handwerkszeug zu arbeiten, das theilweise durch die Zeit unbrauchbar und rostig geworden ist. Wäre die Reformfrage abgethan, dann hätte eine conservative Regierung viel bessere Chancen, neuen Anfang und Kraft zu gewinnen; doch selbst von denjenigen Liberal-Conservativen, die am meisten zu den Tories hängen, werden die Wenigsten sich mit diesen verbinden wollen, da sich mit Sicherheit voraussetzen lässt, daß keine Regierung sich lange halten kann, die nicht diese Frage mit Ernst und gutem Willen in die Hand nimmt. Schon aus diesem Grunde — abgesehen von principellen und traditionellen Motiven — erscheint es geradezu undenkbar, daß Lord Granville oder Lord Clarendon sich (wie von den Tories ausgespiert wird) geneigt zeigen sollten, ihr Glück mit Lord Derby zu wagen. Es mag wahr sein, daß die Königin gegen ihn den Wunsch geäußert habe, einen Versuch zu einer Verbindung mit diesen beiden Herren oder mit einem von ihnen zu machen (obwohl auch diese Angabe sehr unwahrscheinlich klingt), aber es ist entschieden unwahr, daß er von ihnen Zusagen oder auch nur tröstliche, bedingungsweise Versprechen erhalten habe.

London, d. 30. Juni. Daß die englischen Blätter durch Reuters Bureau mit Telegrammen aus Berlin und aus Wien gleichzeitig versehen werden, ist ganz in der Ordnung. Da kann es sich aber gerade jetzt sehr leicht ereignen, daß die preussischen und die österreichischen Depeschen einander scharfschneidend widersprechen. Dies ist denn auch der Fall mit den Berichten über die zehntägige Schlacht bei Nachod und Salitz. Die „Times“ meint aber, so widersprechend auch Partitelegamente sein mögen, sei doch ein Element darin, das den Leser befähigen könne, sich von dem Geschehen eine Vorstellung zu machen. Aus den Positionen der beiden feindlichen Armeen könne nämlich mit leidlicher Sicherheit der Schluß gezogen werden, auf welcher Seite der Vortheil sei. Und da müsse man doch annehmen, daß die preussische Armee, da sie in Böhmen vorrückte, zum mindesten festen Fuß gefaßt habe und daß der Feind ihr die Positionen, sei es aus Schwäche, sei es aus strategischen Gründen, habe überlassen müssen. Die „Times“ meint, der Kampf in Böhmen werde noch sehr blutig werden, aber wohl nicht mit dem vollen Siege Oesterreichs enden. Beide Armeen seien einander ebenbürtig, und keine würde wohl die andere ganz überwinden. Wenn aber Preußen nur das festhalte, was es bereits errungen habe, werde es der wirkliche Sieger in diesem Kriege sein.

Vermischtes.

— **Berlin, d. 30. Juni.** Wodurch Erwarten hat die Cholera in den letzten Tagen an Ausbreitung zugenommen. Nachdem in den letzten Wochen, bis zum 25. Juni, im Ganzen nur 16 Erkrankungsfälle gemeldet worden, kamen am 26. 9, am 27. 6, am 28. 8, am 29. 13 und von gestern bis heute Mittag 24 neue Fälle hinzu. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt daher bis jetzt 76, davon sind 2 genesen, 50 gestorben, 24 noch in Behandlung geblieben. In das hiesige Cholera-Lazareth, Palisadenstraße Nr. 60, sind bis jetzt 17 Personen aufgenommen worden, von denen eine genesen ist, 5 gestorben und 11 in Behandlung geblieben sind. Seitens der königl. Sanitäts-Kommission sollen sofort zwei neue Cholera-Lazarethe eröffnet werden, das eine für die innere Stadt in der Wallstraße, das zweite vor dem Draniener Thor in der Gegend der Tischstraße, ein drittes wird wahrscheinlich in der Nähe des Hallschen Thores angelegt werden.

— Das bereits gemeldete Unglück in Graudenz wurde, laut „Danz. Btg.“, dadurch veranlaßt, daß am 27. d. während des Gottesdienstes in der evangelischen Pfarrkirche auf der Empore eine Frau ohnmächtig ward und im Umflinten einen offenen Fensterflügel aus den Haken drückte, so daß derselbe stürzend zu Boden fiel. Als bald war der Schrei erkant: „Die Kirche fällt ein!“ Taufendstimmig wiederholt, sagte er Alles in wilden Schreien. In wilder Flucht stürzte die Menge den Thüren zu, von den Emporen und Chören sprangen in entsetzlicher Hast Männer und Kinder in das Kirchenschiff; Stühle, Kirchbänke, Treppengeländer brachen von der Wucht der fliehenden Krachend und knirschend zusammen; dazwischen rasselten die eingeschlagenen Fenster und schrecklich gellen die Rufe nach Kindern, Eltern, nach Mann oder Frau. Auf das Geschrei der Fliehenden war bald die halbe Bevölkerung auf dem Markte verammelt mit Leitern und Stricken, Tragbänken und anderen Rettungswerkzeugen. Endlich war die Kirche geräumt. Dahnmächtige, Verdürrte und Erschützte wurden herausgetragen; fast jedes Haus am Markte barg einen oder mehrere dieser Unglücklichen. Elf Personen sind todt, darunter drei Landwehrmänner. Arm- und Beinbrüche, Quetschungen, Contusionen kann man nach Hunderten zählen. Nachdem die Kirche geräumt war, fand es sich, daß auch nicht ein Balken zerbrochen war.

— Ein Artikel der „Grenzboten“: „Statistisches über die jetzt kriegsführenden Parteien“, stellt folgende Berechnung auf: Preussens gesammtes Heer beträgt 647,002 Mann, ungerechnet die Landwehr zweiten Aufgebots = 95,496 Mann. Die zu ihm haltenden kleinen norddeutschen Staaten liefern ihm etwa 17,000 Mann. Italien hat 303,992 Mann nebst 25,000 Freiwilligen und eine Mobilgarde von 200,000 Mann. Oesterreich hat 619,210 Mann, wovon aber wenigstens 50,000 Mann als Besatzungen zurückbleiben müssen; seine mittelständlichen Bundesgenossen liefern ihm zu: aus dem Papier etwa 150,000 Mann, in Wirklichkeit wohl höchstens 120,000 Mann. Der Verfasser nimmt daher an, daß den ungefähr 750,000 Mann disponiblen Truppen Preussens und Italiens ein Feind gegenüberstehe, der wohl um 50,000 Mann schwächer sei als sie.

— Das Städtchen Nachod (an der Glas-Prager Straße), wo Gablenz geschlagen wurde, ist an sich wenig bedeutend. Es zählt wenig mehr als 3000 Einwohner; indessen verläuft wohl selten ein Eisenwanderer, auf dem Marck von der hohen Menke nach der Heuschauer, von Lewin aus einen Abfieder in's Böhmisches zu machen und das Schloß Nachod, die Geburtsstätte Wallenstein's, zu besuchen. In der Decanatskirche, die schon im Jahre 1534 vorhanden war, zeigt man das Grabmal des alten Böhmisches Geschlechts Smirzicki, Wallenstein's Schwager, als Schlossherr; nach der Mordnacht von Eger (25. Februar 1634) aber erhielt Octavio Viccolomini die Herrschaft als Belohnung für seine Heuchelei. Ihm verdankt das Schloß seine heutige Gestalt, was eine präbiterische Inschrift am inneren Thor dem Wanderer verkündigt.

— **London, d. 29. Juni.** Die Arrangements zur Legung des Atlantischen Telegraphen sind jetzt vollständig getroffen, der „Great Eastern“ nimmt eben den letzten Rest des Kabels an Bord, dann werden die Directoren und einige eingeladene Gäste noch einen Abschiedsbesuch machen und weiter wird der Zutritt außer den mit der Legung selbst Beschäftigten nur noch den Vertretern der Presse gestattet sein. Die ganze Hinreise wird, wenn alles gut geht, nicht mehr als zehn Tage in Anspruch nehmen. Eine bedeutende Veränderung wird diesmal in den elektrischen Operationen vorgenommen werden und es hat der Apparat zur Prüfung der elektrischen Beschaffenheit der Linie große Verbesserungen erfahren. Die Expeditionen von 1858 und 1865 haben gezeigt, daß die Schwierigkeit nicht darin besteht, überhaupt ein Drahttau über den Ocean zu legen, sondern ein solches Tau mit einem isolirten Leitungsdrahte zu versenken, ohne daß dessen Integrität geschädigt würde. Die damals gemachten Erfahrungen werden jetzt gut zu Statten kommen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 26) meldet:

Gestorben: Thiercontroleur Großmann in Wittenberg, Gaussegeherbeder Dhnese in Brudorf. Befördert: beritt. Steuerausheber Gotthe in Wittenfeld zum Hauptamts-Assistenten in Berlin. Versetzt: beritt. Steuerausheber Rackow in Nordhausen nach Wittenfeld, Steuerausheber Günther in Merseburg als beritt. Steuerausheber nach Nordhausen, Steuerausheber Vertam von Jels nach Wagedurg, Steuerausheber Künzler von Salzmünde nach Jels, Steuerausheber Jilmer von Schwarz nach Merseburg, Gaussegeherbeder Gödel von Wödr als Schleifengelderheber nach Wenditz. Auf Kündigung ange stellt: pens. Steuerausheber Manft in Merseburg als Gaussegeherbeder in Wödr, pens. Gensdarm Herzog in Halle als Gaussegeherbeder in Wödr.

Nachrichten aus Halle.

— Auf die vom Senat der hiesigen Universität an Se. Majestät den König im vorigen Monat gelangte Adresse ist nachstehende Antwort ergangen:

„Die Pflege deutscher Wissenschaft und die Erhaltung der auf ihre ruhenden höchsten geistigen Güter der Nation ist stets das Streben der Preussischen Herrscher gewesen und haben sie den Universitäten als Hauptpflanzstätten dieser Wissenschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Auch in gefährlichen Zeiten haben sie dies Ziel unverrückt festgehalten, wogegen die akademische Jugend und ihre Lehrer mit Begeisterung den Wahnen gefolgt sind, welche zu Preussens Heil von ihren Königen eingeschlagen wurden. Mit Freuden habe Ich aus der von Ihnen Königl. Mir überlieferten Zuschrift ersehen, daß derselbe Geist noch jetzt in Ihnen lebt. Ich beuge daher die Zuversicht, daß auch Sie mit den Waffen des Geistes in den Kämpfen, welche bevorstehen, für Preußen — für Deutschland — streiten werden, und daß Gott der Herr seinen Segen dazu verleihen wird.“
Wittenb., den 26. Juni 1866. Wilhelm.

— Der Actuar Otto Schmidt von hier ist zum Universitätskassen-Controleur ernannt worden.

— Seit gestern ist die Reiserverbindung über Erfurt hinaus insoweit wieder hergestellt, als täglich ein Personenzug nach Eisenach abgelaufen wird (Mittags) und von dort hier ankommt. Ueber Eisenach hinaus werden Personen noch nicht befördert.

Schwurgerichtshof in Halle.

Ergung vom 2. Juli.
Gerichtshof, Gerichtschreiber, Staats-Anwaltschaft wie bisher. — Als Geschworene fungirten die Herren: Deconom Beyer von hier, Gutbesitzer Reinicke aus Bittelshorn, Gastwirth Pfauhl aus Bitterfeld, Ober-Post-Secretair Wahl von hier, Deconom Strumpf aus Mierau, Gutbesitzer Sturm aus Jlewitz, Rentant Kirchner von hier, Oberlehrer Spieß von hier, Gutbesitzer Fritsche aus Milledorf, Berggrath Rende von hier, Kaufmann Wermann aus Giesleben, Rentier Bennede von hier.

Beide zur Verhandlung anstehenden Sachen wurden bei verschlossenen Thüren verhandelt. Die erste gegen den Deconom Wilhelm Schmidt aus Schützeng. endete mit dessen Freisprechung; — die zweite gegen den Waarenverleirng Gottlieb Friedrich Kopf aus Pfäßthal mit dessen Verurtheilung zu zwei Jahr Zuchthaus.

Gesetz-Sammlung.

Das am 26. Juni ausgegebene 26. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6353, den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Mai 1866, betreffend die Verleihung des Appropriationsrechts an den Rittergutsbesitzer v. Kellbl zu Leinin und Genossen in Bezug auf die zur Anlage einer öffentlichen Schiffsfahrtsstraße in der innerhalb des Kreises Juch-Belzig belegenen Emster-Niederung von oberhalb Kallenhausen bei Leinin abwärts durch den Kloster-, den Negener- und den Negeler See bis an die Gabel bei Kl. Kreuz erforderlichen, noch im Privatbesitz befindlichen Grundstücke, sowie des Rechts zur Erhebung einer Schiffsfahrtsabgabe auf dieser Wasserstraße; unter

Nr. 6254. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligat...

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Juli. Die Herrn. Kaufm. Scholle a. Leipzig, Kilian a. Breslau. Die Herrn. Stud. theol. Reinhold u. Reinhard a. Jena.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Tagesmittel, 2 Uhr, 10 Uhr, 2 Uhr. Rows: Luftdruck, Dampfdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 3. Juli 1866. Spiritus. Tendenz: unverändert. loco 12 1/2, 12 1/2. Juli/August 11 1/2. August-September 12 1/2. September/October 13. Get. 390,000 Quart.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bittersfeld, Gonnern, Delitzsch, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weißenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Vorbe-Vergütung stets aufs Schnellste besorgt.

- C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bittersfeld. W. F. Tauer Schmidt in Raumburg. H. N. Schmidt's Buchdruckerei in Querfurt. S. Zimberg in Schkeuditz. G. Prange's Buchhandlung in Weißenfels. U. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. Fr. Richter, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Saatmarkt wird Montag den 9. Juli c. hierselbst abgehalten. Cöthen, den 3. Juli 1866. Bürgermeister und Rath A. Joachimi.

Schmug.

2000 Thaler sind zur ersten Hypothek zu begeben. Fr. Dfferten H. F. 6 poste restante Halle a/S.

Eine Frau aus anständiger Familie, Tochter eines Justizraths, sucht baldigst eine Stelle als Gesellschafterin, oder zur Beihilfe der Hausfrau, oder zu selbstständiger Führung der Wirtschaft.

Ich suche einen ordentlichen Lehrburschen. G. Weisner, Bäckermeister in Halle, gr. Wallstraße Nr. 13.

10 Schock gutes langes Seilstroh beabsichtige ich sehr preiswürdig aber schnelligst zu verkaufen. F. Koerner, Deconom zu Doesfel.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gutenberg Nr. 19.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Bolke in Müllerdorf.

4 Stück fette Ochsen und 1 dergl. Kalbe stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Eptingen bei Mücheln.

Mehrere Schock langes Roggenstroh hat noch zu verkaufen W. Wehle in Lauchstädt.

Das Damenkleidergeschäft von C. Herrmann

befindet sich von heute ab nicht mehr kl. Ulrichsstraße Nr. 7, sondern Rannische Straße Nr. 13 im Weinack'schen Hause 1 Treppe hoch. Wir bitten das uns in dem früheren Logis gezollte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen. Es zeichnen sich ergebenst die Geschwister Herrmann. Halle, den 2. Juli 1866.

Colle forte liquide de Regard à Paris, à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft. Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen. Meiniges Depot für Halle a/S. bei Brüdernstraße Nr. 16. Carl Haring.

H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU

in LEIPZIG Ritterstraße 45 (im Gambrians) empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen aller Länder. Hauptvorthelle bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postung, tägliche Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einbindung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet. Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.



Halle-Caffeler Zweigbahn.

Am 10. Juli c. wird der Personen- und Güterverkehr auf der Strecke **Eisleben - Nordhausen** eröffnet und zugleich ein neuer Fahrplan für die ganze nummern im Betriebe befindliche Strecke **Halle - Nordhausen**, der auf den Stationen ausbängt, eingeführt.

Die Personenbeförderung erfolgt nach Maßgabe des bezüglichen Reglements des Vereins Deutscher Eisenbahn-Vereinigungen vom 1. März 1865 und der von uns dazu publicirten Special-Bestimmungen vom August 1865.

Der Personengehtarif ist an den Willenshaltern ersichtlich. Auf den Güter- u. Berkehr findet unser Reglement vom August 1865 nebst dessen später bekannt gemachten Modificationen und der Tarif vom Juli c. Anwendung.

Die Reglements sind für 2 Sgr., die Tarife für 4 Sgr. pro Exemplar bei unseren Gütern- und Güter-Expeditionen käuflich zu haben.

Magdeburg, den 29. Juni 1866.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 30. Juni 1866.

Activa:	
Geprägtes Geld	fl. 189205. 29. 6.
Cassenanweisungen und fremde Banknoten	= 22997. —
Wechselbestände	= 661914. 23. 6.
Lombardbestände	= 20963. 13. —
Effectenbestände	= 116749. 24. —
Forderungen in laufenden Rechnungen	= 1285893. 24. 1.
Immobilien	= 20000. —
Passiva:	
Actien-Capital	fl. 1000000. —
Noten im Umlauf	= 728693. —
Depositen-Capitalien	= 126432. 10. —
Guthaben in laufenden Rechnungen	= 394268. 19. 3.
Reservefond	= 70000. —

Die Direction.

Hermann Kühn. Ossent.



Dr. Beringuier's arom.-medic. Kroneageist (Quintessenz d'Essence de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reizen kühlend und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haare; und zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

à St. 3 Sgr.
4 St. in einem Päckel
10 Sgr.

Gebr. Leder's Prof. Dr. Albers

Balsam. Erdnussöl-Seife Rhein. Braß-Caramellen

als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erfrischendes Bademittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

Einziges Depot für Halle a/S. bei

Helmholt & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.

und für **Artern:** Herm. Fuhs, **Aschersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze, **Eisleben:** C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. E. Bannann, **Heitzsch:** Frdr. Hüttig, **Hohenmölsen:** Louis Greuner, **Merseburg:** Gust. Lots, **Naumburg a/S.:** R. Loeblich, **Querfurt:** H. A. Schmidt, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** Gustav Loricke, **Stolberg a/H.:** R. Worthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Franz Kermess, **Wettin:** Wilh. Ulrich, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Zörbig:** G. Willh. Strumpf.

„Engel'sches Huffett!“

Dieses Huffett befördert in ausfallender Weise die gesunde Hornbildung und macht den Huf fest und elastisch. Es übertrifft alle übrigen gebräuchlichen Huffettmieren, als: Thran, Schweinefett, Baumöl u. s. w. mit deren verschiedenen Zusätzen, und böhrt sich vorzüglich bei Steingallen, bei niedrigen Fächern gegen Hornkahl, Hornkluft, sprödem, wässrigen Huf, loose Weis, Flochhuf, und noch nicht gegen das Zurückbleiben des Wachstums der Hornwand nach Verichlag.

Gebr. Engel, Briesgen a/Dor und Berlin.

Den Wei verkauf für Halle a/S. hat

Albert Schüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Hôtel zur „Stadt Zürich“ in Halle a/S.

Nach Ableben des Herrn **J. Sädike** und aus Anlaß der Verhältnisse ist das, früher 21 Jahre lang in meinem Besitze gewesene

Hôtel zur „Stadt Zürich“

nummehr wieder von mir übernommen worden. Ich werde angelegentlich bestrebt sein, den geehrten Reisenden und allen mich beehrenden Gästen das Verweilen in diesem meinen, im Mittelpunkte der Stadt belagerten, neu eingerichteten Hause möglichst angenehm zu machen.

Somit empfehle ich mein Hôtel zu geneigtem Wohlwollen bestens und ergebenst.
Halle, d. 1. Juli 1866.

C. Heerl.

Saatplanen
in jeder beliebigen Größe und Sorte billigst zu haben bei
Wraffenberg in Halle, Klausdorffstr. 5

Fliegenleim in Büchsen und ausgezogen bei
C. G. Lincke.
Alter Markt Nr. 10.

Auf dem Rittergute **Alt-Scherbitz** bei **Schwenditz** stehen 12 Stück feine Dsh-n zum Verkauf.

Ein fast neuer vollständiger Reiterwagen, für **Fleischer** oder **Markender** vorzüglich passend, ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen **Kleine-gasse Nr. 5.**

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Stube, Kammer nebst Zubehör wird zum **1. October** oder auch schon früher von **ruhigen Leuten** zu **miethen** gesucht. Näheres Markt **Nr. 20 parterre.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein **Parterre-Logis**, bestehend aus 2 schönen Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör
Königsstraße 17.

2 Logis, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche, zusammen oder getrennt, an kinderlose ruhige Miether pr. 1. Octbr. d. J. zu vermieten. Preis zusammen 130 fl. pro Anno.
Reinhold Kirpen,
große Steinstraße 58.

Zu vermieten und 1. October er. zu beziehen ist die mittlere Etage, bestehend aus 2 geräumigen Stuben und Kammern, Geiße-straße Nr. 73

2 herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung sind zu vermieten **Harz Nr. 25.**

Ein Laden nebst Wohnung, große Niederlage und Zubehör, worin seit 50 Jahren Material-Geschäft schwunghaft betrieben wurde, ist zu vermieten und den 1. October d. J. zu beziehen.
Alter Markt Nr. 20.

Der Handlungs-Commis **C. D. Hannich** aus **Dypurga**, welcher für mich die **Provinz Sachsen, Thüringen u. Baiern** bereiste, ist aus meinem Geschäft entlassen und bitte ich meine werthen Abnehmer, Zahlung an denselben für mich nicht zu leisten.
Eisenach, den 1. Juli 1866.

S. W. Fleischbauer,
Tabak- und Cigarren-Fabrik.

Bad Wittekind.

Heute Mittwoch den 4. Juli:

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline geb. Kaiser** von einem gefunden Jungen glücklich entbunden.
Eisleben, den 1. Juli 1866.

Carl Wiese.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise geb. Ledig** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Domaine **Wendelstein**, den 1. Juli 1866.

S. Grote.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr ist unser geliebter Gatte und Vater, der **Justizrath Giseke** zu **Eisleben**, tüchtig und sanft entschlafen.

Halle, den 3. Juli 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 1/2 Uhr entriß uns der Tod unsere liebe, gute **Emma** im Alter von 2 Jahren 9 Monaten. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

C. Rappfalter.

Ammendorf, den 2. Juli 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen drei Uhr entschlief sanft nach vierstägigem schweren Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr **Heinrich Schützenmeister**, im Alter von 83 Jahren, was hiermit um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Die Hinterbliebenen.
Duesnig, Freiburg, Schnabik, Priesch,
den 2. Juli 1866.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. Juli früh 8 Uhr statt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wortführerlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 152.

Halle, Mittwoch den 4. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger
gingen ferner bei uns ein: von A. 5 \mathcal{R} ., vom Schuhmachermeister
Dobe 2 \mathcal{R} ., P. 2 \mathcal{R} ., P. v. K. 1 \mathcal{R} ., Gemeinde Neuk 41 \mathcal{R} .
16 \mathcal{S} gr., Ungenannt 5 \mathcal{R} .
Halle, den 3. Juli 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 3. Juli.

Bei der heute von dem Wahlbezirk Halle-Saalkreis hier abgehaltenen Wahl wurde in dem ersten Wahlgange der Candidat der national-liberalen Partei, Georg v. Winke, zum Abgeordneten gewählt. Derselbe erhielt 195 Stimmen, während auf den Candidaten der Conservativen, Director Dr. Schrader, 100 Stimmen und auf den Candidaten der Fortschrittspartei, Prof. Mommen, 92 Stimmen fielen.
Beim Schluß unseres Blattes war der zweite Wahlgang noch nicht beendigt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, d. 2. Juli. (Amtlich.) Verlässliche Anzeichen, die aus Böhmen berichtet werden, weisen darauf hin, daß der Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, General Benedek, in Folge der Auflösung des Gablenz'schen Corps, wie des Rückzuges der österreichischen und sächsischen Truppen sich genöthigt gesehen hat, die beabsichtigten Operationen bei Gitschin aufzugeben, um sich in einer weiter zurückgelegenen Stellung zu concentriren.

Gitschin, d. 2. Juli. Heute Mittag ist Sr. Majestät der König hierselbst angekommen und von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl empfangen worden. Längs der Straße bis hierher zeigen sich überall Spuren heißen Kampfes, der bis in die Stadt fortgesetzt worden ist. Der Feind ist in Unordnung unter dem Schuge der Nacht geflohen. Die Bravour der Truppen war unübertrefflich. Theile des Leibregimentes schlugen wiederholte Kavallerie-Angriffe ab, ohne Carré zu formiren. Das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl ist über Gitschin hinaus verlegt, die Verbindung der ersten und zweiten Armee ist vollständig hergestellt. Noch immer werden Gefangene eingebracht, deren Zahl schon über 5000 beträgt. Die österreichischen Regimenter Hannover, Hamming und Martini sind fast ganz, das 18. Jägerbataillon bis zum letzten Mann aufgerieben.

Berichtigung: Die „Amtlichen Nachrichten“ vom 2. Juli schreiben: In der gestern Abend ausgegebenen Nr. 27 ist der Gesamtverlust der Oesterreicher irrtümlich auf 2000 Mann angegeben worden, während derselbe auf 20 bis 23,000 Mann zu schätzen ist.

Wolff's Telegraphen-Büreau.

Wien, d. 1. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Das erste österreichische Armeecorps, sowie die sächsischen Truppen wurden gestern von den Preußen zurückgeworfen. Die österreichische Armee zieht sich in Folge davon in der Richtung auf Königgrätz zurück.

Görlitz, d. 2. Juli. Herzog Ernst von Koburg Gotha mit Gefolge ist auf der Durchreise nach dem königl. Hauptquartier in Reichenberg heute Morgen hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., d. 2. Juli. (Auf indirectem Wege.) Zu den österreichischen Truppen, die zur Verstärkung des sogenannten achten Bundescorps bestimmt sind, gehört ein italienisches Regiment, welches bereits in Darmstadt eingetroffen ist.
Weiningen, d. 2. Juli. Die viel in der Umgegend verbreitete Nachricht, daß die 4. bayerische Infanteriedivision Hartmann hier eingetroffen sei, ist erdichtet.

Breslau, d. 28. Juni. Der „Bresl. Btg.“ ist folgende Mittheilung zugegangen: Die preussischen Waffen haben sich wieder einmal glänzend bewährt und einen neuen Tag des Ruhmes in den Annalen unserer Geschichte verzeichnet. — Am frühen Morgen gingen die Gardes gegen das 50,000 Mann starke Corps des Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz vor, dem es am Abend vorher gelungen war, das erste Armeecorps über Trautenau zurückzudrängen. Die Gardes-Regimenter stürzten sich mit einer Kampfgier, der Nichts zu widerstehen vermochte, auf den Feind. Leider war in Folge der langen Operationen, die das Corps in dem Gebirgslande zu durchleiden hatte, es nicht möglich gewesen, die Reserve-Artillerie mit ins Gefecht zu ziehen, so daß im Anfange nur 12 preussische Geschütze den Kampf gegen 64 österreichische führen mußten. — So kann ein Kampf, wie ihn die

... einen übermächtigen Feind, die ... in kleinen Gehäusen, auf den ... abfallen, überall waren die ... der Feind, wenn er auch nicht ... den Kampfes bei Staub und ... verloren die Oesterreicher an ... von denen gegen 4000 in den ... en. Leider forderte der glän ... ers die 2. Bataillone Kaiser ... regiment haben stark verloren. ... holfion auf dem Schlachtfelde ... nach Pilsnau gebracht sein. ... rangen, entspann sich gegen ... Hefigkeit nachgab. — Aus ... tern geschlagenen Corps durch ... Nachod vor, um den Preu ... Der Kampf war furchtbar, ... und stets kehrten sie mit ... ach hier hatten wir manchen ... kumpfe und Siege wogen ihn ... vorzunehmen, da das durch ... hinderte, so waren auch die ... ringenden Escadrons auf den ... am vorigen Tage 3 Meilen ... gsten Kampfe gefanden, und ... ann heute ein glänzendes Ge ... der seine Befehle im bestigsten ...uppen überall mit Jubel be ... Wäre österreichische Gefangene und mehrere Geschütze, von denen ... in Batterie stehend von den Russikern mit dem Bajonnet genommen wurden, sind die Trophäen dieses schönen Tages.

Aus Reichenberg, d. 28. Juni, schreibt ein Correspondent der A. B.: Wahrscheinlich werden Berliner Nachrichten schon nähere Mittheilungen über die glänzenden Siege, welche unsere Truppen heute an verschiedenen Stellen erlitten, verkünden haben. Ganz in der größten Nähe herrscht gewöhnlich das größte Chaos aller möglichen Nachrichten, und es ist ganz unmöglich, in der nothwendigen Eile aus Wahrer vom Falschen sogleich zu sondern. So will stellt sich aber immer mehr mit unläugbarer Gewißheit heraus, daß der Sieg, den unsere

